

OSTEREIER IN FONTAINEBLEAU



Zusammen mit Nils, Fabi, Steffi, Silja, Flo und Flo, Thomas, Spiri, Kathi und Romy (Wettkampfkader 3 der Sektionen München & Oberland) ging's am 18. April 2011 nach langer Planung endlich los zum Oster-Trainingslager nach Bleau. Wir fuhren alle inkl. unserem reichlichen Gepäck – darunter jede Menge Ostereier – im Bus; nur Fabi und die Crashpads mussten allein fahren. Die lange Fahrt verging mit Musikhören, Witze-Erzählen und Rätsel-Lösen relativ schnell. Endlich erreichten wir nach 10 Stunden Fahrt mitten in der Nacht unser Ziel, die Wohnwagensiedlung in Blois-le-Rois. Für weitere Erkundungen war es schon längst zu spät, und wir fielen nur noch todmüde in die Betten.

Am nächsten Tag ging's erst mal auf Entdeckungsreise. Während wir das Gelände erkundeten, zauberten die Erwachsenen aus unserer großen silbernen Kiste ein üppiges Frühstück. Wir waren schon alle ganz aufgeregt, denn nun ging's endlich los. Zu zehnt und bepackt mit jeder Menge Proviant und sechs Crashpads liefen wir los in den Wald von Fontainebleau auf der Suche nach einem geeigneten Lagerplatz. Sobald wir uns niedergelassen hatten, begannen wir mit der Suche nach möglichst schwierigen Bouldern in näherer Umgebung, die dann alle schaffen wollten. Wer Hunger hatte, machte Brotzeit, wer eine Verschnaufpause brauchte, machte ein kleines Nickerchen oder vertrieb sich die Zeit anderweitig.

So ging der Tag schnell vorbei, und viel zu früh für unseren Geschmack mussten wir den Rückweg zu den Wohnwägen antreten. Zum Abschluss eines erfolgreichen Klettertages gab es ein Crashpad-Rodeo: Dabei werden, beginnend mit dem kleinsten, die Crashpads der Größe nach übereinandergestapelt. Ziel ist es, dass möglichst viele auf dem Stapel sitzen, ohne dass er umfällt. Da das Ganze eine sehr wackelige Angelegenheit ist, muss das Raufklettern/-springen gut koordiniert stattfinden. Wenn wir's glücklich geschafft hatten, gab es meist einen „freundlichen“ Helfer, der dem Stapel einen kleinen Schubs ver-

passte und das Rodeo in einem Pads-Kids-Durcheinander enden ließ. Auf alle Fälle hatten wir jede Menge Spaß.

Zurück bei den Wohnwägen hieß es, sich ums Essen zu kümmern; danach ließen wir den Abend noch mit Versteckspielen oder Feuersteinsuchen ausklingen. Offiziell hieß es, halb neun ist Bettgezeit, doch das klappte nicht so gut, weil wir uns auf der ganzen Anlage verteilten und uns die Erwachsenen nicht finden konnten. Auch wenn sie uns endlich im Bett hatten, war mitnichten Ruhe, denn das Gequassel und Gekicher ging munter weiter. So vergingen die Tage wie im Flug, und jeden Abend hieß es: „Morgen legen wir einen Ruhetag ein und gehen ins Schloss Fontainebleau.“ Doch da es der Wettergott gut mit uns meinte und jeden Tag wieder die Sonne schien, hatte das Klettern Vorrang, und das kulturelle Bildungsprogramm zog leider den Kürzeren.

Am Ostersonntag war der Anreiz, einen Boulder zu schaffen, noch höher als gewöhnlich, denn Fabi hatte am Ziel Ostereier versteckt. So kam es, dass in Canche aux Merciers die „Le nez“ (6c+) von allen geflasht wurde. Nach neun Tagen Bouldern von früh bis spät mussten wir mit großem Bedauern die Heimreise antreten. Die Aussicht auf zehn Stunden Autofahren war alles andere als verlockend, doch wir schafften auch das, und das Nach-Hausekommen und Erzählen war auch schön.

Text: Romy Fuchs

MANTLE, LEISTEN, WALROSSTECHNIK

Die Jungmannschaft Oberland in Fontainebleau



Es ist mal wieder so weit: Die Finger sind durchgeklettert, definitiv. Aber der eine geht noch, der Boulder muss noch sein. Auch wenn ich die nächsten Tage büßen muss und auf der Heimfahrt das Lenkrad nicht mehr halten kann. Wobei, genug klebriges Pof (= Chalk-Ersatz) wäre dran an den Händen. Sei's drum, dieser eine Boulder geht schon noch, wir sind ja nur alle zwei Jahre hier.

Wo, fragt ihr? Natürlich im besten Bouldergebiet der Welt ... „Juma in Fontainebleau“ hieß es dieses Jahr wieder an Pfingsten. Dabei lief vieles wie immer; wir genossen die Tage mit einem Mix aus Bouldern, Frisbee, Kochen, Ratschen, Beachen und gemütlichem Chillen. Auch der traditionelle Besuch beim Decathlon am Ruhetag durfte natürlich nicht fehlen. Am Tag darauf zeigten sich viele Boulderfreunde in grell-grünem oder grell-gelbem Outfit, wodurch man sie schon aus weiter Ferne erkannte. Kleiner Nachteil: Französische Mücken scheinen sehr darauf zu stehen.

13 Leute waren wir, eine lustige Mischung im Alter von 18 bis 28, alte Freunde und neue Bekanntschaften. Über Nacht machten wir uns auf, um die lange Strecke ins benachbarte Frankreich hinter uns zu bringen. Da alles glatt ging, waren wir pünktlich zum Frühstück am altbewährten Campingplatz La Musardière mitten im Forêt des Trois-Pignons. Nachdem unser Lagerplatz eingerichtet war, ging es gleich zu Fuß zum traditionellen Startergebiet: der „Cul de Chien“ wartete mit viel Sonne und Sand auf uns. Er lud dazu ein, die Reibungseigenschaften von Händen und



Schuhen sowie die Absprungeigenschaften der Crashpads zu testen.

Nach gelungenem Boulder-Auftakt musste auf der schönsten Sandfläche des Waldes gleich das erste Frisbee-Match her: Ultimate und Bouldern sind in Bleau untrennbar verbunden. Die kommenden Tage verliefen ähnlich sportlich: die Boulder in Éléphant und 95.2 sowie Bas Cuvier, Rocher Canon und J.A. Martin wurden in Angriff genommen. Jede Boulderart war dabei, aber Sloper und Leisten dominierten, wie auch viele Mantle auf den meist grifflosen Blöcken. Bleau-typisch bewährte sich in solchen Fällen die Walrosstechnik, wa(h)lweise in Ganzkörper-, Stomach- oder Busenvariante.

Die Jungs schafften in der Woche einen 6b-Boulder (Bas Cuvier: Les Bretelles) und die Mädels immerhin zwei 5bs (Éléphant: La Sans Goulotte und La Prise occulte).

Neben den schwierigen Einzelbouldern war auch der gelbe Parcours in Rocher Canon nicht zu verachten: 48 Boulder in Folge sind eine nette und schweißtreibende Betätigung. Die Abende wurden in gemütlicher Runde oder mit einer Partie Beachen verbracht. Fast unbemerkt sind dabei 168 französische Löschzwerge verdunstet. Als Resümee steht fest: Bleau ist und bleibt unser liebster Boulderspot, und es wird sicher nicht das letzte Mal gewesen sein, dass wir davon berichten.

Text: Carla Bräunig

Fotos: Steffi Bayer, Christian Schlett, Lisa Hemmer

DAS KLETTERMÄRCHEN DER GLEIMBER



Es waren einmal zwei unerfahrene Jugendleiter, die sich dazu entschlossen, eine Jugendgruppe zu gründen. Nach ein paar Monaten stand schließlich fest: Wir sind 12 Kids mit zwei richtig tollen Jugendleitern – die Gleimber! Berichten wollen wir euch nun von einer ganz besonderen Tour. Es ging in die Dolomiten, genauer gesagt zu den Cinque Torri und zum Sella-joch. Wir sind so viel gebou-

ldert und geklettert, dass sich unsere Finger nach den sechs Tagen wie unbewegliche Elefantfüße im Gipskarton anfühlten und sich erst einmal erholen mussten. Trotzdem waren die Dolomiten auch noch Monate später unser absolutes Lieblingsthema. Vor allem auch unsere legendären Nacht- und Nebelaktionen:

Nach einem grandiosen, 150 Meter langen Abseilen am vorletzten Tag blieb das Seil beim Abziehen auf einmal hängen, und wir hatten nicht die geringste Chance, es von unten wieder loszubekommen. Um acht Uhr abends begannen wir zu viert sehr entschlossen und aufgeregt, noch einmal die Mehrseillängenroute zu bestreiten. Bis wir oben waren, war es schon dämmrig, doch die Stimmung konnte einfach nicht besser sein. Der Sonnenuntergang war wahnsinnig schön. Unsere Laune erreichte ihren absoluten Höhepunkt, als wir das Seil endlich befreit hatten. Jedenfalls für kurze Zeit. Denn als wir versuchten, die beiden Halbseile

abzuziehen, funktionierte es unglücklicherweise schon wieder nicht. Wir rüttelten und zogen wie die Verrückten, bis es stockdunkel wurde. Doch es war nichts zu machen.

Als wir dann gegen zehn Uhr endlich in der Hütte ankamen und mit einem leckeren Essen unsere Energiereserven wieder auffüllen konnten, kam dreien von uns auf einmal eine spontane, wagemutige Idee: Wir könnten doch die eine Mehrseillängentour, die wir schon in- und auswendig kannten, auch in der Nacht im Dunkeln ausprobieren. So marschierten wir energiestrudelnd und verrückt in der Früh um vier Uhr los. Wir werden nie vergessen, wie die Sonne langsam aufging und es auf dem Plateau vom Torre Lucy immer wärmer wurde. Es war der schönste Ausblick, den wir auf einem Berg jemals hatten. Wir waren so fasziniert und berührt, und all dies machte diese äußerst kurze Nacht mehr als wett. Glücklicherweise kamen wir zur Hütte

zurück. Da war gerade Frühstück angesagt, und wir hauten rein wie die Scheunendrescher. Doch leider gab es immer noch das Problem mit den beiden Halbseilen, die auf dem Torre Grande hingen. So zogen zwei von uns in der Früh noch einmal los. Und diesmal kehrten die beiden endgültig mit allen Seilen zurück. So konnte unsere phantastische Laune einfach durch nichts mehr getrübt werden. Außer vielleicht dadurch, dass uns klar wurde, dass wir am Nachmittag schon wieder auf dem Weg nach Hause sein würden. Leider! Seitdem haben wir noch viele weitere verrückte und erlebnisreiche Gleimbertouren gemacht. Ob im Winter in Obertauern oder im Sommer in Fontainebleau, im Wilden Kaiser und in Arco, jede Tour hat ihre eigene kleine Geschichte. Und auch dieses Jahr heißt es wieder: Sachen packen und ab geht's in die Dolomiten!

Text: Sabrina Keller

Fotos: Sybille Fischer, Michi Wolf



133 GALLIER AM WALCHENSEE

Vom 1. bis zum 3. Juli 2011 waren 133 Kinder und Jugendliche aus 17 verschiedenen Jugendgruppen am Walchensee, um die berühmte Sonnwendfeier zu begehen. Diese vom Bezirk München organisierte Feier findet jedes Jahr an einem anderen Ort und unter einem anderen Motto statt. In diesem Jahr stand das Fest unter dem vielversprechenden und spannenden Thema „Asterix am Walchensee“.

Wie immer reisten die meisten Jugendgruppen am Freitagabend an, um bei einem gemütlichen Grillabend die Woche ausklingen zu lassen und um sich auf das noch unbekannte Spiel am nächsten Tag zu freuen. Am nächsten Morgen, nach einem reichhaltigen Frühstück, wurde das Spiel endlich erklärt. Hier sprach Miraculix: „Helft mir, mein Zaubersaft ist leer, Zutaten habe ich auch keine mehr! Ich habe vergessen, wo ich die Bestandteile finde, und meine Schatzkarten habe ich in Stücke gerissen. Ihr müsst mir helfen.“

Ziel war es also, durch verschiedene Aufgabenstellungen Schatzkartenstücke zu erspielen. Diese sollten die verschiedenen Gruppen am Schluss zu ihren Zaubersaftzutaten, wie beispielsweise „eingelegetes Dinobaby“ und „Sonnenstaub“ führen, um sich letztendlich, vom Zaubersaft gestärkt, gegen die starken Römer zu stellen.

Die 33 Jugendleiter, die mit dabei waren, haben den Kindern die Aufgaben gestellt. Gelöst werden mussten unter anderem folgende Probleme: Hieroglyphen entziffern, Majestix durch die Gegend tragen, das Piratenschiff versenken, Formationen bilden und viele mehr.

Insgesamt gab es 13 Gruppen und 15 Stationen, weswegen die Kinder und Jugendlichen schon einige Zeit gebraucht haben, bis sie ihre Schatzkarten beisammen hatten. Nachdem Miraculix



seinen Saft gebraut hatte, konnten die Kinder auf das Römerlager stürmen, wo vier Römer die Süßigkeiten versteckt hatten. Nachdem alle Kinder ihre Leckereien vernascht hatten, stand eigentlich die berühmte Wasserschlacht an. Doch diesmal fiel sie wortwörtlich ins Wasser, denn es kam ein schöner Regenschauer. Anstatt der Wasserschlacht waren viele im See baden. Den Abend ließen wir mit dem üblichen Sonnwendfeuer ausklingen. Trotz nassem Holz hat das Feuer sehr gut gebrannt, und alle konnten ihre nassen Socken, Schuhe, Hosen etc. wieder trocknen. Der Sonntag stand nach dem gemeinsamen Aufräumen allen Gruppen wie üblich zur freien Verfügung.

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich beim Organisationsteam bedanken. Das Team beginnt meistens schon im Januar mit seiner Arbeit, um ein Wochenende so unverwechselbar zu machen.

Text: Florian Bayer

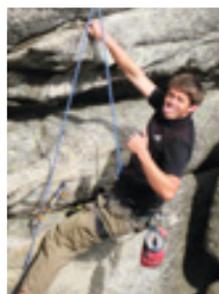
Fotos: Jonas Schmid

DAS NEUE JUGENDREFERENTEN-TEAM

Sektion München



Name: Anja Wenzel
Alter: 43
Ehemalige Jugendgruppe: Kirchliche Jugendgruppe Germering
Lieblingsjahreszeit: Sommer
Geliebte Aktivitäten: Schlauchbootfahren, Klettern, Jugendgruppe leiten (is ja eh klar)
Höchster Berg: El Teide (auf Teneriffa, 3718 m hoch)
Zuständigkeitsbereich in der Jugend: Chefin



Name: Lukas Fuchs
Spitzname: Lulu
Alter: 23
Ehemalige Jugendgruppe: Jugend O
Lieblingsjahreszeit: Winter (vorausgesetzt, es liegt Schnee), ansonsten Spätsommer
Geliebte Aktivitäten: Skitouren, Freeriden, Klettern, Canyoning, Kajaken
Höchster Berg: Strahlhorn (Schweiz, 4190 m hoch)
Zuständigkeitsbereich in der Jugend: Anwärter



Name: Yvonne Koch
Alter: 22
Ehemalige Jugendgruppe: Jugend M
Lieblingsjahreszeit: Winter natürlich
Geliebte Aktivitäten: Eis und Fels, am besten beides zusammen
Höchster Berg: Mount Chaos in meinem Zimmer: Expedition gescheitert, Bezwingen noch nicht glücklich!
Zuständigkeitsbereich in der Jugend: Aus- und Fortbildungen, X-Liste

Durchschnittsalter: 27 Jahre

Beliebteste Jahreszeit: Da hat wohl knapp der Winter gewonnen

Beliebteste Sportart: Klettern

Durchschnittshöhe höchster Berg: 3686,6 m

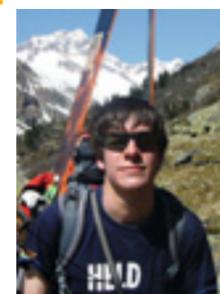
Politik 2011:

- weitere Vertiefung der Zusammenarbeit mit der Sektion Oberland
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Jugendleiter, sei es in Kommunikation untereinander, mit der Servicestelle oder in anderen Bereichen



Name: Daniela Mayr
Spitzname: Dani
Alter: 20
Ehemalige Jugendgruppe: Jugend Q
Lieblingsjahreszeit: Herbst
Geliebte Aktivitäten: Klettern, Skitour, Snowboarden
Höchster Berg: Piz Boè (Italien, 3152 m hoch)
Zuständigkeitsbereich in der Jugend: Alles, was sich ums Geld dreht (Finanzen)

Sektion Oberland



Name: Fabian Ballweg
Spitzname: Fabi
Alter: 19
Ehemalige Jugendgruppe: Jugend X
Lieblingsjahreszeit: Winter
Geliebte Aktivitäten: Skitour
Höchster Berg: Cotopaxi (Ecuador, 5897 m hoch)
Zuständigkeitsbereich in der Jugend: Big Boss oder Depp für alles, je nachdem, wie man es sieht



Name: Florian Bayer
Spitzname: Flo
Alter: 19
Ehemalige Jugendgruppe: Jugend Alpha
Lieblingsjahreszeit: Winter, Winter, Winter!
Geliebte Aktivitäten: Skifahren, Klettern, Mountainbiken
Höchster Berg: Illiniza Norte (Ecuador, 5126 m hoch)
Zuständigkeitsbereich in der Jugend: alpinwelt und soziale Projekte



Name: Korbinian Ballweg
Spitzname: Bini
Alter: 24
Ehemalige Jugendgruppe: Jugend 1 SEK
Lieblingsjahreszeit: egal – Hauptsache, es liegt Schnee
Geliebte Aktivitäten: Je steiler, desto geiler
Höchster Berg: Cotopaxi (Ecuador, 5897 m hoch)
Zuständigkeitsbereich in der Jugend: Verantwortlich für die Beiratsvertretung und die Zusammenarbeit mit JDAV Bezirk München

Durchschnittsalter: 23,4 Jahre

Beliebteste Jahreszeit: Winter

Beliebteste Sportart: alles, was mit Ski zu tun hat

Durchschnittshöhe höchster Berg: 5742,8 m

Politik 2011:

- Die ehrenamtliche Arbeit mit der Schule besser kombinieren (gerade in G8-Zeiten)
- Jeder Jugendleiter soll, soweit er kann und will, die Möglichkeit haben, sich jugendpolitisch zu engagieren, andererseits soll es auch ohne Probleme möglich sein, gute Jugendarbeit zu leisten, ohne sich um die Verwaltung zu kümmern.



Name: Benno Blaschke
Alter: 23
Ehemalige Jugendgruppe: Jugendgruppe der Bezirksgruppe Esslingen (Sektion Schwaben)
Lieblingsjahreszeit: Winter
Geliebte Aktivitäten: Skitouren, Bergsteigen, Radeln
Höchster Berg: Cotopaxi (Ecuador, 5897 m hoch)
Zuständigkeitsbereich in der Jugend: Verwaltung der Jugendleiterlisten, Webauftritt



Name: Yo Wiebel
Spitzname: Yo
Alter: 32 (ganz schön alt ...)
Ehemalige Jugendgruppe: Jungmannschaft; Bergauf-boardab
Lieblingsjahreszeit: Winter (mit viel Powder)
Geliebte Aktivitäten: Ski-/Snowboardtouren, Klettern, Radeln, Segeln
Höchster Berg: Cotopaxi (Ecuador, 5897 m hoch)
Zuständigkeitsbereich in der Jugend: Jugendleiterschulungen